



Zeichnung: rawpixel: Aum - Digital marketing vector, target doodle/ ID: 3818068

Wie bediene ich eine Prezi?

Prezi bietet zwei Möglichkeiten zum Navigieren:

Ich folge dem chronologisch angelegten Pfad, indem ich mich durch das Thema vorbewege (Taste: >) und zurückbewege (Taste: <).

Oder:

Ich zoomte mich per Doppelklick in die Themen, die mich interessieren, selbstständig hinein und hinaus. Alle Inhalte kann ich in meiner Wunschgröße lesen. Dazu halte ich die [Strg]-Taste gedrückt und scrolle mit dem Mausrad aufwärts (Vergrößern) oder abwärts (Verkleinern). Alternativ kann ich auch die Tastenkombination [Strg] und [+] beziehungsweise [-] drücken, um hinein- oder herauszuzoomen.

Für Audioaufnahmen muss der Ton eingeschaltet sein. Die Sprachaufnahmen beginnen automatisch, wenn ich in den schwarzen Kreis mit dem Symbol: Kopfhörer klicke. Sie enden, wenn ich wieder zurück in die übergeordnete Ebene gehe.

Wenn ich auf den Home-Button  an der rechten Seite klicke, komme ich zurück auf die Hauptseite.

Vorab

Was war davor?

Diese Prezi ist Teil der fünfteiligen Serie „Mittagsschlaf für alle?“.

Darin geht es darum, wie wir in Kitas und Kindertagespflege die Mittagsschlafsituation entsprechend den Bedürfnissen der Kinder verändern können.

Hier geht es zurück zu den Folgen 1 und 2:

Folge 1/5 – Einführung <https://kurzelinks.de/einfuehrung-ueberblick>

Folge 2/5 – Erkunden <https://kurzelinks.de/erkunden>

Was ist ein Ziel?

Was genau will ich verändern?

Welche Kompetenzen können die Kinder, ich selbst und mein Team in diesem Prozess entwickeln?

Folgende Kompetenzen spielen beim Thema „Schlafen, Ruhen und Entspannen“ eine Rolle:

- Ich-Kompetenzen,
- soziale Kompetenzen,
- Sachkompetenzen,
- lernmethodische Kompetenzen.

Ich nehme mir fünf Minuten Zeit, um meine Gedanken schriftlich festzuhalten.

Ich-Kompetenzen?

Zum Beispiel:

Ich ermögliche Autonomieerleben, Selbstwirksamkeit und Kompetenzerleben, Eigenverantwortung für Gesundheit und Wohlbefinden; den Erwerb der Fähigkeit zur Regulation von Anstrengung und Entspannung, Stressbewältigung; eigene körperliche, geistige und soziale Bedürfnisse wahrzunehmen und zum Ausdruck zu bringen ...

Soziale Kompetenzen?

Zum Beispiel:

Ich rege die Kinder an, Erwartungen, Bedürfnisse und Gefühle anderer wahrzunehmen, sich in die Perspektive des anderen zu versetzen, achtungsvoll miteinander umzugehen. Ich ermögliche, Ideen und Wünsche einzubringen, Rücksicht auf andere zu nehmen ...

Sachkompetenzen?

Zum Beispiel:

Ich unterstütze die Einsichten der Kinder über ihren eigenen Körper; rege an soziale, geschlechtsbezogene, ethisch-kulturelle und individuelle Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede im Leben von Menschen wahrzunehmen und Regeln des demokratischen Zusammenlebens zu erkennen ...

Lernmethodische Kompetenzen?

Zum Beispiel:

Ich gebe Kindern Zeit und Raum für das Experimentieren, für das Suchen, Ausprobieren und Übertragen von Lösungswegen; lasse sie erleben, wie man im Austausch unterschiedlicher Erkenntnisse und Meinungen zu neuen Lösungen kommen kann ...

Wie bestimmen wir Ziele?

Geschafft!

Die Erkundungsphase liegt hinter uns.

Die gesammelten Erkenntnisse eröffnen neue Wege. Manche Teammitglieder eilen mit ihren Ideen schon voraus, andere hängen noch am Gewohnten. Das ist normal.

Im Zentrum der Auseinandersetzung um die Ziele stehen die Äußerungen der Kinder in Sachen Schlafen, Ruhen und Entspannen, die in der vorangegangenen Phase gesammelt wurden. Sie sollten den gemeinsamen Nenner bilden.

A oder B?

Welches Ziel passt zu mir? Jedes Team ist anders. Jede Kita, jede Kindertagespflege ist anders. Welches Ziel passt für mein Team und mich – A oder B?

Ziel A:

Die Kinder entscheiden selbst komplett frei, wann und wo sie ruhen oder schlafen, strikt orientiert am individuellen Schlafbedürfnis.

In der Kita gibt es ausreichend Räume oder Plätze, die den Kindern dies jederzeit ermöglichen.

Ziel B:

Es gibt drei Gruppen

- die Schlafgruppe,
- die Wachgruppe und
- die Ausruhgruppe,

denen die Kinder sich, je nach ihren Bedürfnissen, zuordnen können.

Was lösen die beiden Varianten in mir aus? Welche Fragen und Bedenken habe ich?
Wie geht es meinen Kolleginnen und Kollegen mit diesen Varianten?

Ziel prüfen

Ich erinnere mich an das Ziel, das ich vor der Erkundungsphase notiert habe:

Ist es noch stimmig? Oder will ich inzwischen etwas anderes erreichen, weil die Erkundung neue Erkenntnisse brachte? Dann formuliere ich mein Ziel neu.

Ziel formulieren

Ich habe mich für Variante A oder B entschieden und hole noch einmal Stift und Zettel heraus, um mich konkret zu fragen:

Was genau möchte ich verändern?

Ich formuliere es als Ziel, das ein positives Bild schafft, an dem wir uns alle orientieren können – das Team, die Kinder, die Eltern und ich.

Leitgedanken formulieren

Ich suche im Team nach einem Titel oder Leitgedanken, der die Vision für die Veränderung in knappe Worte fasst, zu unseren Erkenntnissen aus der Erkundung und zu den Botschaften der Kinder passt.

Wir sammeln Ideen und verteilen danach Punkte, um herauszufinden, welcher Titel-Slogan am besten ankommt.

Wir fragen auch die Kinder, wie sie diesen Ziel-Slogan finden. Vielleicht kommen sie auf ganz andere und originellere Ideen. Ich greife die Vorschläge auf und spreche im Team darüber.

Ziele setzen – aber wie? Tipps von Katrin Macha

Inhaltsangabe zum Audio.

Lena Grüber: Katrin, jetzt kommen wir zu Schritt 2, nämlich: Ziele setzen oder Ziele bestimmen. Worum geht es dabei? Wie kommen wir konkret zu guten Zielen?

Katrin Macha: Das ist eine Aktivität, die im Team stattfindet, bei der sich die pädagogischen Fachkräfte eine Teamsitzung Zeit nehmen sollten. Der erste Schritt ist das Erkunden zu reflektieren und alle Informationen noch mal zu sichten. Dann wird in der Regel im Team klar: „Ah. Das wollen wir verändern, da wollen wir hin!“

Ich finde, dass das Bild von einem Leuchtturm gut ist, um sich klarzumachen: Das ist unser Ziel, die Situation so oder so zu verändern. Dann ist es in dem einen Team vielleicht, dass die Fachkräfte sagen, wir wollen das ausprobieren, dass hier die Kinder überhaupt nicht mehr schlafen müssen, sondern völlig selbstständig entscheiden, wann und wie sie sich ausruhen und entspannen. Und wir begleiten sie dabei. Das könnte ein Ziel sein – für ein Team nach der Erkundung. Wenn Sie merken, dass die Kinder Lust drauf haben und die Erwachsenen auch, ja, dann setzen Sie sich dieses Leuchtturmbild.

Oder ein Team könnte sich als Ziel setzen, wir wollen drei Möglichkeiten schaffen, die die Kinder in unseren Kitas zur Verfügung haben: Die Kinder können sich der Gruppe der wirklich Schlafenden anschließen. Oder: Die Kinder können eine Gruppe mit einer Phantasiereise oder einem Hörspiel wählen. Oder: Die Kinder können in einem Raum normal einfach spielen. Sie stellen also für den festen Zeitraum im Tag drei Alternativen zur Verfügung. Auch das könnte ein Ziel sein und das zeigt, wie wichtig es ist, dass die Teams gut für sich gucken, was sind für uns realistische Ziele? Es ist ein Prozess, in dem sich jedes Team wirklich selbst Gedanken machen muss: Was passt zu den Kindern in unserer Kita? Und was passt zu unseren Bedingungen in der Kita?

Dann ist der Clou: noch mal zu gucken. Da empfehle ich, in die Bildungspläne des jeweiligen Bundeslandes zu schauen und zu suchen. In den Bildungsbereichen oder in dem allgemeinen Teil, wo es um Kompetenzen geht: Welche Kompetenzen können wir uns als Ziel setzen, die die Kinder entwickeln sollen? Mit dieser veränderten Schlafsituation? Wenn sich das Team das klargemacht hat, welche Kompetenzen Kinder in diesen Situationen entwickeln können, haben wir eine Folie, um dann im dritten Schritt zu überlegen, was müssen wir denn eigentlich in allen Situationen in der Kita tun, um den Kindern das zu ermöglichen, und das ist das Spannende. An diesem Vorgehen in vier Schritten. Das wir uns erst mal klarmachen, welche Kompetenzen können Kinder eigentlich in unserem Kitaalltag in der Bearbeitung der Situation entwickeln und dann überlegen, wo

können sie diese Kompetenzen denn vertiefen und entwickeln? Danach folgt der dritte Planungsschritt: ins Handeln kommen.

Auf dem Weg bleiben

Nicht zum ersten Mal formuliere ich Ziele für meine pädagogische Arbeit.

Bisher hatte ich Ideen, die mir und dem Team realistisch erschienen, schnell in pädagogisches Handeln umgesetzt. Dabei merkte ich vielleicht, dass das Handeln nicht immer genau dem entsprach, was ich eigentlich erreichen wollte. Wie lässt sich das verhindern?

Ich notiere meine Ideen ...

Mehr

Ich will mehr wissen?

Hier geht es zur nächsten Prezi, die sich mit **Schritt 3 – dem Handeln** – beschäftigt:

<https://kurzelinks.de/handeln>

Quellen

Audioaufnahmen: Katrin Macha (2021): Ziele setzen – aber wie? Tipps von Katrin Macha. Berlin: wamiki

EDIT-Team und Kontakt

EDIT-Team: Ramiro Glauer, Frauke Hildebrandt, Julia Huwer, Jan Lonnemann, Nadin Klüber, Katrin Macha, Tina Marusch, Nadica Vesova, Caroline Wronski. Unter Mitarbeit von Kia Bunge, Alice Hildebrandt, Irina Kemmsies und Bianka Pergande.

Kontakt, Redaktion und Produktion: Lena und Eva Grüber / wamiki.de

Fragen, Kritiken, Vorschläge bitte an: info@wamiki.de

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend